

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rocholdsweilerbach
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Bfg.



Blatt des Mannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bfg. bei
empfindlicher Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Bfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 29

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 5. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Der Kaiser und die Reichstagswahlen.

Bei den letzten Hoffestlichkeiten hat der Kaiser dem Oberbürgermeister Kirchner mit warmen Worten zur Wahl des Herrn Kaempf Fortschritt. S. gratuliert und unter anderem wörtlich gesagt: „Herrn Kaempf haben Sie mir zu verdanken. Ich hab' gehörig für ihn agitiert, den ganzen Tag und bis zu meinen Kutschern herab!“ Wir wissen nicht, ob diese Mitteilung gerade in dieser Form zutrifft. Soviel aber bekannt ist, hat der Kaiser nicht bei einer Hoffestlichkeit, sondern am 20. Geburtstag Friedrich des Großen sich zu mehreren Berliner Persönlichkeiten — unter denen sich wohl auch Oberbürgermeister Kirchner befand — über die Wahl geäußert. Wir haben damals schon berichtet, daß der Kaiser scherzend gesagt: „Mein Schloßbezirk hat den Fortschrittler herausgehauen!“ Und wenn wir recht unternichtet sind, hat er hinzugefügt: „Wenn Bismarck das erlebt hätte, daß ich einem Fortschrittler zur Wahl verholte!“ Die Konservativen hatten mit dem Zentrum zusammen für die Sozialdemokratie gearbeitet durch die Parole der Wahlenthaltung.

Hierzu wird aus Berlin geschrieben: Seit einigen Tagen wissen einzelne Blätter zu erzählen, daß der Kaiser kürzlich bei einer Hoffestlichkeit zum Oberbürgermeister Kirchner und anderen Herren sich in heiteren Worten über die Stichwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis und über den Sieg des fortschrittlichen Abgeordneten Kaempf geäußert und dabei bemerkt hat: „Mein Schloßbezirk hat Herrn Kaempf herausgehauen, ich habe mich auch für ihn bemüht. Was würde Bismarck, wenn er noch lebte, sagen, daß ich eine Art fortschrittlicher Agitator geworden bin?“ Es ist richtig, daß der Kaiser ungefähr so gesprochen hat. Die das gehört haben und wissen, haben es nicht an die Öffentlichkeit gebracht, um nicht eine halb scherzhaften Äußerung die Bedeutung einer politischen Kundgebung beizulegen. Die war sie nicht, und der Kaiser hält ja auch mit solchen in den letzten Jahren zurück. Es wirkt daher komisch, wenn jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ ernsthaft fragt, was den Kaiser veranlaßt haben könnte, sich persönlich für die Wahl des Herrn Kaempf einzusetzen, und wenn ein anderes Berliner Blatt sogar verlangt, daß ein entschiedenes Dementi diesem Versuche, den Kaiser für den mit der Sozialdemokratie verbündeten Fortschritt zu reklamieren, ein schnelles Ende bereiten werde. Wozu so schweres Geschick? Wenn der Kaiser sich befriedigt fühlt, daß im ersten Berliner Wahlkreis Herr Kaempf und nicht der Sozialdemokrat durchgedrungen ist, so befindet er sich in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler und den preussischen Ministern, die in der Stichwahl für Herrn Kaempf zur Urne gegangen sind. Und darüber mögen sich nur diejenigen aufregen, die wie die Konservativen zwar in der Wahl jedes Sozialdemokraten eine Gefahr für Monarchie und Reich zu erblicken behaupten, tatsächlich aber durch ihre Stichwahltaktik die Wahl von Sozialdemokraten begünstigt und auch im ersten Berliner Reichstagswahlkreis zu begünstigen sich bemüht haben.

Die parlamentarische Tätigkeit

sich wie im Reich so auch in den einzelnen Bundesstaaten obenan. Bayern wählt am heutigen Montag seine Landtagsabgeordneten, die dann so bald wie möglich ihre Beratungen aufnehmen werden. Unmittelbar vor der Wahl hat es die bayerische Regierung vor aller Welt und besonders auch dem Zentrum gegenüber noch einmal offiziell erklärt, daß sie ein Eintreten der Beamten für die Sozialdemokratie unter keinen Umständen wünsche oder gefordert habe. Das preussische Abgeordnetenhaus beginnt am heutigen Montag die erste Lesung der wichtigen Steuervorlage über feste, also auch zur Kommunalsteuer heranzuziehende Steuerzuschläge auf Einkommen von mehr als 5000 Mark und über die schärfere Bestrafung von Steuerhinterziehungen. Die

Wehrheitsparteien hegen ernste Bedenken gegen die Vorlage im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit, daß auch das Reich zur Deckung der Wehrevorlage mit neuen Forderungen an die Steuerzahler herantreten wird. Die Aussichten auf Annahme des preussischen Gesetzentwurfs sind daher zunächst keine günstigen. Selbstverständlich ist der Verlauf der Verhandlungen abzuwarten, ehe ein endgültiges Urteil über das Geschick der Vorlage des Finanzministers Dr. Lenge möglich ist. Auch in den übrigen einzelstaatlichen Landtagen wird fleißig gearbeitet bezw. die Arbeit noch im Laufe dieses Monats aufgenommen.

Kein Ausnahmegericht.

Aus Berlin wird gemeldet: daß die Vertreter mehrerer norddeutschen Staaten im Bundesrat eine weitergehende Bekämpfung der Sozialdemokratie durch reichsgerichtliche Bestimmungen angeregt haben. Diese Bestrebungen seien aber bei den süddeutschen Regierungen auf Widerstand gestoßen. Die württembergische, sowie die badische Regierung, stimmten nur einem verstärkten Schutz der Arbeitswilligen gegen terroristische Ausschreitungen zu, lehnten aber jede gesetzliche Einschränkung des Koalitionsrechts ab.

Die Rüstungsvorlagen.

Der Reichskanzler hat führende Parlamentarier aller bürgerlichen Parteien für die ersten Tage dieser Woche zu Besprechungen über die kommenden Rüstungsvorlagen und über die Deckungsfrage zu sich bitten lassen. Diese Besprechungen werden, der Partei nach, getrennt voneinander abgehalten werden. Die Summe, welche jährlich für die neue Heer- und Marinevorlage durch neue Steuern aufzubringen sein wird, überschreitet laut „Frankf. Zig.“ 100 Millionen Mark. Ob sich die Forderungen wirklich auf eine so hohe Summe belaufen, bleibt noch abzuwarten, da über die Vorlagen amtlich noch nichts bekannt gegeben worden ist.

Verlegung der neutralen Zone in Mandschou.

Eine Truppenabteilung der Revolutionäre Chinas gelangte bei dem Vormarsch auf Peking in Tsimo in den Bereich des neutralen Territoriums von Mandschou. Auf Grund des Mandschouabkommens, wonach Truppenverchiebungen in die neutrale Zone, die nur 50 Kilometer beträgt, nicht vorgenommen werden dürfen, legte der deutsche Gouverneur Kapitän z. S. Meyer-Walded sofort Beschwerde ein. Diese wurde selbstverständlich respektiert, so daß eine Uebertragung der Chinarminen auf deutsches Pachtgebiet nicht zu befürchten ist.

Die internationale Konferenz über die Kosten der Lebenshaltung.

zu deren Einberufung Präsident Taft soeben die Ermächtigung des Kongresses in Washington nachsuchte, wird schwerlich das von dem Präsidenten der Union gewünschte Ziel erreichen. Es ist auf eine allgemeine Verbilligung der Lebenshaltung durch Abriegelung der Umstände abgesehen, welche die Kostspieligkeit der heutigen Lebenshaltung verschulden. Die Erörterungen der Konferenz, falls sie zustandekommen sollte, können vielleicht ganz interessant werden; praktische Ergebnisse sind von ihr, wie ohne weiteres klar ist, nicht zu erwarten.

Landesnachrichten.

Altensteig, 5. Februar.

* Der Winter scheint hereinzuholen, was er bisher versäumt hat. Er hat sich auf seine Herrschaft besonnen und weist eine respektable Kälte auf. Vom Samstag auf Sonntag zeigte das Thermometer hier 18-20 Grad R.

* Der gestrige Sonntag bildete mit dem Schlusssprüngen und Schauspielen des Schneeschuhlaufes ein sportliches Ereignis für den hiesigen Platz. Der hiesige Schneeschuhverein konnte schon eine stattliche Zahl Schneeschuhläufer ausbilden, die freilich in der Mehrzahl noch zu den Lernenden zählen, aber ei-

rig bei der Sache sind. Das Publikum hatte sich sehr zahlreich auf dem Übungsfeld eingefunden und mit großem Interesse die Uebungen verfolgt, die einen guten Verlauf nahmen. An Unterhaltung und Veranlassung zur Heiterkeit fehlte es nicht. Jedenfalls kann der Schneeschuhverein mit Befriedigung auf den Schneeschuhkurs und die gestrigen Leistungen zurückblicken; das kam auch bei einer gemütlichen Sitzung des Vereins, die abends im Lokal stattfand; leitens des eifrigen Vorstandes, Bauwerkmeister Marquardt, zum Ausdruck. Der Schneeschuhport findet auch bei uns immer mehr Interesse und begeisterte Anhänger.

* Die Maul- und Klauenseuche. Auf 31. Januar waren in 39 Oberämtern noch 100 Gemeinden und 271 Gehöfte verheudt. Mitte Januar waren es 127 Gemeinden und 484 Gehöfte. Die Seuche ist also weiter zurückgegangen. Am stärksten ist nunmehr wieder der Neckarreis verheudt mit 40 Gemeinden und 158 Gehöften, dann folgen der Donaukreis mit 38 Gemeinden und 63 Gehöften, der Schwarzwaldbreis mit 13 Gemeinden und 36 Gehöften und der Jagstkreis mit 9 Gemeinden und 14 Gehöften.

Freudenstadt, 4. Febr. (Rücktritt.) Auf den 1. April hat Obersforster Bischof, der seit 50 Jahren im Fortsdienst tätig ist und seit 25 Jahren die ausgeübten städtischen Bedungen in musterhafter Weise bewirtschaftet, mit Rücksicht auf seine Gesundheit seine Pensionierung eingereicht.

Schramberg, 4. Febr. An Stelle der an den Bahndienst verlassenen hiesigen Steingutfabrik ist jetzt eine Majolikafabrik getreten, da die Künstler der früheren Firma sich zu einer G. m. b. H. vereinigen, um namentlich die Weiterherstellung der für den Schwarzwald charakteristischen Fabrikate zu betreiben.

Ubingen, 3. Febr. Heute früh 5,08 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt, das mit starkem unterirdischem Getöse verbunden war. Schäden wurde keiner angerichtet. — Aus Tübingen wird gemeldet, daß dort um 1,40 Uhr ein harter Erdstöß wahrgenommen wurde.

Neussingen, 4. Febr. (Zum Euguiformfrett.) Auf der von etwa 900 Landwirten aus allen Bezirksgemeinden besuchten Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins erregte das Urteil Aufsehen, das Oberamtsarzt Dr. Benkenhöfer über das Euguiform fällte. Er führte aus, es sei kein neues Mittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, sondern eigentlich schon etwas Altes. Professor Hoffmann sei auch nicht der Erfinder des Euguiforms, sondern er wende es lediglich im Auftrag einer chemischen Fabrik an und unterlasse es wohlweislich, sich vor Fachgenossen zu rechtfertigen, denn die Mißerfolge dieses Mittels seien gleich Null. Redner habe sich in einer Ortschaft davon überzeugt, daß unbehandelte Tiere die Krankheit ebenso überstanden, wie die mit Euguiform behandelten. Wenn einmal die Maul- und Klauenseuche in einem Gehöft ausgebrochen sei, so sei die Sperre über die ganze Gemeinde immer noch das wirksamste Mittel, eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Stuttgart, 3. Febr. (Der Schneefall.) Der gestern mit erneuter Macht wieder einsetzende Schneefall erstreckt sich auf das ganze Land und hat nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten auch die ganze Nacht über mehr oder weniger angehalten. Am Mitternacht hörte das Barometer zu fallen auf und begann rasch zu steigen, worauf gleichzeitig die Temperatur auf 6 Grad Reaumur unter Null herunterging. Auf dem Lande werden noch tiefere Kältegrade gemessen. Die Hoffnung, daß der unter dem Einfluß einer flachen, atlantischen Depression niedergegangene Schnee rasch wieder verschwinden werde, ist dadurch vereitelt. Ueberdies wehte auch die ganze Nacht hindurch ein bestiger Wind, der vielerorts den Schnee zu hohen Bänken aufstürzte, sodas die Verwehungen dem Fahrverkehr sehr Hindernisse bereiteten. Auf dem Hauptbahnhof hatte die Eisenbahnverwaltung bis jetzt keine

großen Schwierigkeiten zu überwinden, doch war sie zur Freibaltung der Weiden genötigt, Personal aus ihrer Bauabteilung ausschließweise heranzuziehen. Die Hüge kamen fast ausnahmslos sährplanmäßig an und wurden ebenso abgelassen, doch hatte Zug 1 eine mäßige Verspätung. Schwieriger gestaltete sich der Frühverkehr im Schwarzwald und auf einzelnen Nebenbahnen. Der Fernverkehrsverkehr hatte nicht ernstlich gelitten. Die Stuttgarter Straßenbahn war in der Lage, ihre regelmäßigen Fahrten so ziemlich aufrecht zu erhalten, aber der Verkehr ging, wenigstens in den frühen Morgenstunden, nicht ohne Verspätung ab.

Stuttgart, 3. Febr. (Das Winterwetter.) Auch die neuerdings eingelassenen Nachrichten bestätigen, daß im ganzen Lande gestern und heute nach viel Schnee gefallen ist. In Oberschwaben hält der Schneefall auch vormittags an, dafür war aber dort die Kälte nicht besonders groß, so in Wangen, Biberach und Waldsee, wo die Schneedecke 30-40 Zentimeter tief ist. Am Bodensee ist gleichfalls viel Schnee gefallen, der Frost aber auf wenige Grad unter Null beschränkt geblieben. Ebzagen meidet 10 Grad Kälte bei 30 Zentimeter Schnee, Tübingen dagegen nur 1 einhalb Grad bei 15 Zentimeter. Vom Unterland wird durchweg Kälte von 5-8 Grad und reichlicher Schneefall berichtet, so auch aus Redersheim und aus dem Zabergäu. In Heilbronn scheinen die Verhältnisse ziemlich genau mit den bereits berichteten aus Stuttgart übereinzustimmen, desgleichen im Fränkischen u. Hohenlohschen, wo halt 8 Grad Kälte und viel Schnee verzeichnete. Durchgehends ist im Unterland heute vormittag Aufbesserung eingetreten. Letzteres wird auch zum Teil aus dem Schwarzwald und aus den Hochflähen der Alb berichtet, wo die Schneemenge vielfach ganz bedeutend ist und die Bewegungen zahlreiche Verkehrsstörungen verursachen. Nicht bloß hier, sondern auch fast überall im Lande mußte der Bahnschienen in Tätigkeit gesetzt werden. Für den Schneefahrsport findet sich allenthalben Gelegenheit zur Betätigung.

Stuttgart, 3. Febr. Verkehrsstörungen. Auf der Strecke Bruchsal-Heidelberg ist gestern abend zwischen Bruchsal und Ulm eine Maschine entgleist. Durch diesen Unfall, dann aber auch wegen des enormen Schneefalls, kamen die Nacht Schnellzüge hier mit ganz erheblichen Verspätungen an. Der in Frankfurt abends 10,49 Uhr abgehende Schnellzug traf hier mit Dreiviertelstunden Verspätung ein, infolge dessen auch die anderen württembergischen Züge, insbesondere aber Zug 761 nach Tübingen-Horb-Kottweil (Stuttgart ab 2,57 Uhr morgens), mit bedeutenden Verspätungen den hiesigen Hauptbahnhof verlassen konnte. Infolge der seit mehr als 10 Jahren nicht mehr dagewesenen Schneeverwehung blieb auf der Bahnradbahn der erste Zug stehen. Die Reisenden, die mit einer hohen Stunde Verspätung in Degerloch eintrafen, wurden über die neue Weinsteiglinie weiter befördert. — Wie das Hauptpostamt mitteilt, ist die in Stuttgart vormittags 9,10 Uhr fällige Post aus dem Rheinland und dem ganzen Westdeutschland ausgeblieben.

Stuttgart, 3. Febr. Die Fortschrittliche Volkspartei hat als Tag für ihre diesjährige Landesversammlung, die bisher am Dreikönigstag abgehalten und deshalb auch „Dreikönigsparade“ getauft wurde, den 14. April festgesetzt.

Stuttgart, 4. Febr. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist die Temperatur beträchtlich gefallen. Morgens 7 Uhr betrug sie in Stuttgart 17 bis 19 Grad unter Null. Die außerordentliche Kälte verursachte große Zugverspätungen, namentlich bei den durchgehenden Schnellzügen, deren Ankunft und Abfahrt sich hier eine halbe Stunde bis eine Stunde verzögerte. Die von der Eisenbahnerverwaltung veranstalteten Extrazüge nach Freudenstadt und Weissenstein waren mit Sportfreunden stark besetzt. Aus dem letzten Feld wimmelte es von Skifahrern. Im Laufe des Tages fiel allenthalben die Temperatur, die heute früh auf den Höhen der Alb und des Schwarzwaldes mehr als 20 Grad unter Null betragen hatte. Auch die neue Bahn nach Weizheim ist heute zum ersten Mal von vielen Winter-sportfreunden benutzt worden. Auf den hiesigen Kodelbahnen herrschte reges Leben. Um Unglücksfälle zu vermeiden, waren Schulpolizei beordert, die die Juchhaltung der polizeilichen Vorwärtten überwachten.

Stuttgart, 3. Febr. Beim Schlittensahren die Beraustraße abwärts fuhr gestern abend eine Dame gegen einen Gaslandelaber. Sie erlitt eine nicht unbedeutende Stirnverletzung.

Stuttgart, 4. Febr. Lotteriezählung. Bei der Ziehung der Selbstlotterie zu Gunsten des Lindenmuseums fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 50 000 Mk. auf 71 207, 15 000 Mk. auf 56 833, 5 000 Mk. auf 5833, je 1 000 Mk. auf 20 736, 30 261, 36 254, je 500 Mk. auf 30 735, 67 266, 98 202, 3 479, 57 014 und 36 185. Ohne Gewähr.

Göppingen, 4. Febr. Brand. In vergangener Nacht kurz vor 12 Uhr brach in der Malerwerkstätte der Firma Gebrüder Böhringer ein Schadenfeuer aus, das eine große Ausdehnung anzunehmen drohte. Dem rasch erschienenen Besatz gelang es aber, unter Zuhilfenahme der Dampfwehrritte das Feuer nach 2 stündiger Tätigkeit zu löschen, ohne daß die Gesamtwehrritte alarmiert werden mußte. Als Untersuchungsurache des Feuers wird Selbstentzündung vermutet. Der Schaden wird auf 10 000 Mk. geschätzt.

Bothingen a. G., 4. Febr. Bei der gestrigen Stadtratswahl haben von 484 Wahlberechtigten 469 abgestimmt. Oberamtssekretär Häfelin wurde mit 359 Stimmen gewählt. Stadtschultheißenamtsrat Dr. Heuer-Stuttgart erhielt 118 Stimmen. Die anderen Bewerber waren vor der Wahl zurückgetreten. Der Wahlkampf war äußerst heftig und wurde von der siegreichen Partei kraußlos geführt, was die Minderheit zu einer heftigen Gegenwehr veranlaßte.

Tuttlingen, 4. Febr. Beim Holzfällen zog der 55 Jahre alte Johann Georg Kramer von Reute mit einem anderen Arbeiter an einem Draht, der an einem zu fallenden Baum befestigt war. Der Draht riß und Kramer stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Bluterguß ins Gehirn erlitt und den Folgen erlag.

Waldsee, 4. Febr. In Altman mischte sich ein Erwachsener in harmlose Kinderhandel und ver setzte einem 10jährigen Mädchen eine solche Ohrspeite, daß dem Kind das Trommelfell auf dem einen Ohr zerbrach. Das Gehör dieser Seite ist verloren. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Außerdem dürfte sich der unüberlegte Schlag recht teuer stellen.

Die Tierärztliche Hochschule.

Stuttgart, 3. Febr. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenversammlung beschäftigte sich heute mit der Frage der Erhaltung der Tierärztlichen Hochschule. Nach einer längeren Erörterung, in der von verschiedenen Seiten eine baldige definitive Entscheidung mit Rücksicht auf den Besuch der Hochschule und die unsichere Stellung der Professoren als dringend wissenschaftlich bezeichnet wurde, wurde mit allen gegen drei Stimmen bei einer Enthaltung der Beschluß gefaßt, die Entscheidung bis zum Zusammenritt des Landtages auszusetzen, da zunächst eine Ausdrücke innerhalb der einzelnen Fraktionen notwendig sei und das endgültige Schicksal der Hochschule doch erst durch das Plenum entschieden werden könne.

Die Beratung war am 14. Dezember v. J. ausgefallen und auf Ende Januar ds. Js. vertagt worden, um über das Ergebnis des Hoffmannschen Mittels gegen die Maul- und Klauenseuche Näheres abzuwarten. Der Kultminister hat, die Entscheidung nicht von der weiteren Erprobung des Hoffmannschen Mittels abhängig zu machen und die Sache nicht weiter zu vertagen, die großen Hoffnungen auf das Heilmittel seien jedenfalls nicht in Erfüllung gegangen.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 3. Febr. Rodelunfälle. Gestern abend gab es hier beim Rodeln zwei Unfälle. Eine 16jährige Kontoristin wurde so angefahren, daß sie bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Ferner fuhr ein erwachsener Mann mit dem Kopf so stark an, daß er ein halbes Dutzend Zähne einbüßte. Ersterer Unfall hat sich an der Georgensteige und letzterer an der Brettener Steige zugetragen.

Vom Hohenlohschen, 3. Febr. Eine gelungene Illustration zum Sportelgesetz finden wir in einer Wirtshaus in Langenburg. In einem dort stehenden Musikwerk hat der Wirt folgende Inschrift angebracht: „Dieses Instrument ist mit 15 Mk. versteuert. Man bittet um milde Gaben.“

Straßburg, 4. Febr. Amtliche Meldung: Am 3. ds., abends 10,21 Uhr fuhr auf dem hiesigen Bahnhof bei dichtem Nebel der Zug 46 infolge Bremschadens bei der Kronenburger Unterführung auf den liegengeliebenden D-Zug. Einige Personen (Postbeamte) wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Berlin, 4. Febr. Heute vormittag wurde die Verkäuferin Auguste Wiet, die in einem Buttergeschäft in der Landsbergerstraße beschäftigt ist, beim Verlassen des Geschäftes von einem Mann überfallen und so lange am Halse gewürgt, bis sie bewußtlos zu Boden sank. Das Geld aus der Ladentafel in Höhe von 1650 Mark raubte der Täter und flüchtete dann. Die überfallene Verkäuferin wurde etwa 20 Minuten später bewußtlos am Boden liegend aufgefunden.

Hamburg, 4. Febr. In der in Wilhelmsburg gelegenen Fabrik der Tierproduktwerke von Schatz u. Häbner brach heute nachmittag ein Brand aus, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und abends 8 Uhr noch andauerte, obwohl die Wilhelmsburger und hiesigen Feuerwehren ihn bekämpften. Ein Feuerwehrmann erlitt Brandwunden.

Hamburg, 4. Febr. Der von der Westküste Südamerikas aufkommene Dampfer „Saladie“ ist bei Brunsbüttel im dichten Nebel mit dem von New-York kommenden englischen Dampfer „Rampan“ zusammengestoßen. Der

Leserbrief

Wenn alle erste Violine spielen wollten, würden wir kein Orchester zusammenbekommen. Achte daher jeden Musiker an seiner Stelle.

Robert Schumann.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Moberly.

(Fortsetzung.)

Radbrand verboten.

„Oh, wie mich das freut, daß Sie mich auffuchen, verehrte Frau,“ begann Angela in der ihr eigenen lebenswichtigen Art. „Hoffentlich ist es Ihnen nicht unangenehm, auf der Terrasse zu sitzen? Ich pflege hier den Nachmittagskaffee einzunehmen, denn ich habe immer das Gefühl, als ob ich gar nicht genug draußen sitzen könnte. Ich muß mich immer wieder von neuem überzeugen, daß ich wirklich auf dem Lande bin.“

„Ach, wirklich! Ich dachte, hier könnte man nicht gut vergessen, daß man auf dem Lande ist,“ versetzte Frau Scheibler lächelnd und ihr ganzes Wesen war so frei und atmete einen so erhellenden Hauch aus, daß die junge Frau meinte, es müsse wohl in Grauberg Sitte sein, Neuankommende als eine Art Verbrecher zu betrachten, bis man vom Gegenteil überzeugt war. Wenigstens schien dies die Auffassung der Bürgermeisterin zu sein, denn sie betrachtete Angela vom Kopf bis zu den Füßen mit Blicken, die ihre Mißbilligung deutlich genug ausdrückten. In der Tat nahm sie sehr genau Notiz von dem Aussehen und der Toilette der Herrin von Hammerstein, und beides hatte nicht das Geringste vor ihren Augen zu bestehen.

„Keine anständige junge Person hat kupferfarbenes Haar,“ dachte sie bei sich, während Angela sich Mühe gab, ihr ein paar Höflichkeitssphrasen zu jeßen, „und es würde mich nicht ein bißchen erstaunen, wer sie sich malte. Dies Hoy und Weis ist doch nicht Rattus. Sie wird sich wohl das Gesicht emallieren, ich habe schon oft gehört, daß solche Berliner Damen das tun, und ihr Kleid — geradezu lächerlich!“

Angela trug ein sehr einfaches, weiswollenes Brinzeleid, das sich in weichen Falten ihrer anmutigen Gestalt anlehnte, und am Hals und den halbblauen Ärmeln mit durchsichtigen Spitzen verziert war, und dies durchaus nicht überlegante Gewand erregte Frau Scheiblers Mißfallen in hohem Grade.

„Ganz unpassend und lächerlich,“ dachte sie ärgerlich, „geradezu theatralisch! Warum kann sie nicht eine einfache Bluse und irgendeinen hübschen, kräftigen, luftreinen Rock tragen, wie andere junge Frauen?“

Angela versuchte unterdessen, ein Gespräch in Fluß zu bringen, sie redete vom Wetter und der Aussicht von Berlin und Grauberg und war wohl erstaunt, gar keine Antwort zu bekommen, doch schrieb sie das hartnäckige Schweigen ihrer Besucherin lässlicher Schüchternheit zu. Sie ahnte ja nicht, daß dieser Gedanke in Bezug auf die kristalline Dame vor ihr demnächst einem Verbrechen gleich kam.

„Es ist mir ein großer Genuß,“ sagte sie, gerade als Frau Scheibler sich ihren Betrachtungen so weit entziehen hatte, um einigermaßen zuhören zu können. „Berlin ist im Sommer so sehr dünn und drückend, und ich war nicht daran gewöhnt, in der Stadt zu wohnen, so daß die Hitze mich wirklich angeht. Finden Sie nicht auch, daß Berlin im Sommer schwer zu ertragen ist?“

„Ja kann darüber leider nicht urteilen,“ erwiderte die Frau Bürgermeisterin im Ton einer beleidigten Königin. „Wir haben den Sommer niemals in der Hauptstadt zugebracht. Ich glaube, ich bin in meinem ganzen Leben im Juli und August nicht in Berlin gewesen. Als ich noch

in meinem Elternhause war, pflegten wir immer schon im Mai auf unsere Güter zu gehen, und vor Oktober kamen wir nie zurück.“

„Ja, liebe Frau Bürgermeister,“ entgegnete Angela sehr ruhig, „nicht jeder ist so glücklich, im Sommer auf seine Güter gehen zu können. Ich konnte es leider nicht. Ehe ich mich verheiratete, war ich gezwungen, meinen Lebensunterhalt zu verdienen, denn ich war eine vermögenslose Waise. Ich hatte eine Stellung bei einer Dame, deren Kinder ich beaufsichtigte und unterrichtete, sie verließ mich schon im Juni, so daß wir Juli und August immer in der Stadt zubrachten.“

„Ach so!“ sagte Frau Scheibler und fand Angelas Toilette jetzt noch unpassender als vorher. „Was brauchte eine Person, die früher Kinderfräulein gewesen, so ein aufwendendes Kleidungsstück zu tragen, sie konnte sich wohl mit Bluse und Rock begnügen!“

„Sie müssen es doch sehr schwierig finden,“ meinte sie dann bisfug, „sich in Ihre neue Stellung einzufinden. Einen so großen Haushalt in Ordnung zu halten, sind Sie doch wohl gar nicht gewöhnt, und es fällt Ihnen sicher sehr schwer, namentlich ohne Ihren Mann.“

„Aun, meine Stellung hier ist auf jeden Fall bedeutend angenehmer, als die eines Kinderfräuleins bei ungezogener Kindern,“ sagte Angela lächelnd, und auch dies Malen fand keine Gnade vor den Augen der gestrengen Frau, die es unerhört fand, daß jemand sich darüber amüsieren konnte, Kinderfräulein gewesen zu sein.

„Ja, aber ohne Mann!“ sagte sie daher nochmals. „Mein Mann —“ Angela sprach das Wort langsam fast liebkösend aus — „mein Mann ist leider zu einer längeren Abwesenheit gezwungen. Es ist ihm von der Regierung eine wichtige Mission nach Afrika übertragen worden, die es ihm unmöglich machte, mich hierherzu begleiten. Es ist eine sehr, sehr wichtige Sache.“

„Ach so,“ sagte die Frau Bürgermeisterin in einem Ton, der an sich schon eine Beleidigung war. „Ich muß gestehen, daß ich nicht recht einleide, warum er dahin und keine

Dampfer „Salatis“ ist stark beschädigt und auf den Strand geweht worden. Der englische Dampfer ist schwer beschädigt am Bug in den Hafen eingelaufen.

Ausländisches.

Paris, 4. Febr. Der Schneider Franz Reichelt wollte heute sein für die Kaviar bestimmtes Fallschirmloft ausprobieren und sprang von der ersten Plattform des Eiffelturmes in den Luftraum hinaus. Der Fallschirmapparat des Kostüms trat aber nicht in Tätigkeit. Reichelt stürzte ab, brach das Rückgrat und beide Beine und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte war Oesterreicher und unverheiratet.

Paris, 4. Febr. Zu dem Todessturz des Schneiders Reichelt wird noch berichtet: Die Polizei hatte Reichelt lediglich die Erlaubnis erteilt, seinen Fallschirmversuch mit einer Puppe vorzunehmen. Seine Freunde rieten ihm, wegen des starken Windes sein Experiment zu unterlassen. Aber Reichelt war so sehr von der Vortrefflichkeit seiner Erfindung überzeugt, daß er die Warnungen seiner Freunde nicht befolgte.

Verfales, 3. Febr. Kapitän Lemaguet, der mit einem Flugzeug aufgestiegen war, stürzte aus einer Höhe von etwa 60 Metern ab. Er ist den Verletzungen bald darauf erlegen.

Petersburg, 4. Febr. Dem russischen Botschafter in Berlin Graf von der Osten-Soden wird in einem kaiserlichen Reskript die Allerhöchste Anerkennung für seine dem Vaterland geleisteten nützlichen Dienste ausgesprochen. Es hebt hervor, daß Graf von der Osten alle seine Kraft der Erhaltung und dauernden Befestigung der seit altersher bestehenden engen Bande gewidmet habe, die Rußland mit dem befreundeten Deutschen Reiche verbinden.

Kiew, 4. Febr. Während der Manöver im Tyrehlager plägte unerwartet ein Schrapnellgeschöß fünf Mann zu verwunden und zwei davon zu töten.

Stockholm, 4. Febr. Während der letzten zwei Tage sind im Jochimbeitz 18 Menschen und 7 Tiere erfroren. 30 Personen sind durch einen Schneesturm verschüttet. Ihre Ausgrabung ist in Angriff genommen worden.

Newyork, 4. Febr. Die Regierung hat eine Schadenersatzklage gegen die hiesige Importfirma Krustus Brothers in Höhe von 420 000 Dollars angestrengt wegen angeblicher Unterbewertung der von dieser Firma in den letzten drei Jahren aus Deutschland eingeführten Messerschmiedewaren.

Washington, 3. Febr. Kriegsminister Stimson erteilte dem Brigadeführer Duncan, unter dessen Kommando die amerikanischen Truppen in San Antonio (Texas) stehen, den telegraphischen Befehl, seine Streitkräfte an die mexicanische Grenze vorzuschieben, sobald er es für geboten erachte. Es stehen ihm 5000 Mann zur Verfügung. Oberst Steerer, der das 4. Kavallerieregiment in El Paso befehligt, ist angewiesen worden, zu verhindern, daß amerikanisches Territorium von feindlichen Kugeln bestrichen wird.

Tanger, 3. Febr. Ein heftiger Nordweststurm verursachte eine hohe Flutwelle, die im Küstenquartier zahlreiche Barten fortspülte und verschiedene Gebäude unterwühlte.

Ein Dampfer-Brand auf hoher See.

New-York, 3. Febr. Nach einem hier eingetroffenen Funteleogramm ist der Liverpooler Dampfer „Consols“ von Salveston nach Hamburg bestimmt 25 Meilen von Boderisland (Virginia) auf hoher See in Brand geraten. Man nimmt an, daß die Offiziere und Mannschaften von dem Dampfer „Castle Eden“ aufgenommen worden sind.

New-York, 3. Febr. Das aus Guatanamo eingetroffene Schiffschiff „New-Jersey“ bestätigt, daß die Mannschaften des Dampfers „Consols“ von dem Dampfer „Castle Eden

aufgenommen worden sind. „Castle Eden“ hatte das brennende Schiff am Samstag früh getroffen und ins Schlepptau genommen, da das Feuer in der aus Baumwolle bestehenden Ladung bereits so weit vorgeschritten war, daß das Schiff nicht mehr gesteuert werden konnte. Die Mannschaft ist unverletzt.

Newyork, 4. Febr. Der auf hoher See in Brand geratene Liverpooler Dampfer „Consols“ ist heute früh gesunken. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 4. Febr. Die Ag. Stef. meldet aus Tripolis: Nach Berichten von Kundschaftern hat sich eine Mahalla von einigen 100 Bewaffneten in der Nähe von Sargaretsch festgesetzt, um einem Vormarsch der Italiener dort hin entgegen zu treten. Aus Tobruk wird gemeldet: Gestern führte eine Gruppe von etwa hundert Beduinen verschiedene Angriffe von Osten und Süden gegen die Stellungen der Italiener aus. Die Angriffe wurden durch das italienische Gewehr- und Artilleriefeuer, das den Angreifern bedeutende Verluste zufügte, zurückgewiesen. Die Italiener hatten nur einen Toten.

Tunis, 4. Febr. Der Postdampfer Ville de Tunis mit der türkischen Mission des Roten Halbmondes an Bord ist hier eingetroffen. Die Mitglieder der Mission bleiben an Bord des Dampfers, den sie erst in Sfax verlassen werden, um von dort in Automobilen die Grenze von Tripolitaniem und dann Homis zu erreichen.

Tripolis, 4. Febr. General Canova ist nach Italien abgereist. Den Oberbefehl über das Expeditionskorps hat er zeitweilig dem General Frugoni übertragen.

Vermischtes.

Die Ursachen der nervösen Kopfschmerzen. In der „Hygiene“ gibt Geheimrat Medizinalrat Prof. Dr. Eulenburg interessante Anhaltspunkte über die Ursachen der nervösen Kopfschmerzen. Bei einer näheren Betrachtung der besonderen Ursachen des weitverbreiteten Uebels fallen zunächst die Formen von Kopfschmerz auf, deren Ursprung auf Unregelmäßigkeit in der Blutverteilung, sei es auf eine örtliche Blutüberfüllung (Hyperämie) oder umgekehrt auf eine örtliche Blutleere (Anämie) zurückzuführen sind. Bei dem kongestiven Kopfschmerz ist die Gesichtsfarbe lebhaft gerötet, der Kopf ist heiß und die Kopffarterien klopfen, wodurch die als „klopfend“ oder „pulsierend“ bezeichneten, bis zum Gefühl des „Zerkrügens“ gesteigerten, vorzugsweise in der Schläfel- und in der Schläfelgegend vorhandenen Schmerzen verursacht werden. Weiter gehören zu den häufigsten Kopfschmerzursachen fieberhafte Drüsen- und Allgemeinerkrankungen in ihren mannigfachen Einzelformen und Arten. Dergleichen sind die als „wütend“ geschilderten Kopfschmerzen im Vorläuferstadium akuter Infektionskrankheiten, sowie auch mancher chronischer infektiöser Erkrankungen zu beobachten. Eine große Bedeutung haben in dieser Hinsicht namentlich die im Körper selbst seitens des Organismus nicht in normaler Weise beiseitegeführten Gifte — die Quelle der so mannigfaltigen Autointoxikationen. Durch diesen Vorgang finden vor allem die Kopfschmerzen, denen wir im Zusammenhang mit mannigfaltigen Störungen der Magen- und Darmtätigkeit bei Erkrankungen der Leber, der Gallenwege und der Nieren begegnen, ihre sachgemäße Erklärung. Man wird sich daher schwerlich damit begnügen dürfen, diesen Leiden mit einem der zahllosen Kopfschmerzmittel zu begegnen, sondern man wird gegen die Quelle

des Uebels selbst vorgehen müssen. Denn durch den selbständigen laienhaften Gebrauch der nicht unbedenklichen Mittel (Antipyrin, Phenacetin, Pyramidon u. a.) kann unter Umständen, statt eine Milderung des Leidens herbeizuführen, großer Schaden angerichtet werden, und nur der erfahrene Arzt wird auf Grund sorgfältiger Untersuchung und unter Berücksichtigung aller obwaltenden Verhältnisse den Heilplan festzustellen imstande sein.

Beweis. Richter: „Sie leiden an Zwangsvorstellungen? Wie wollen Sie das beweisen?“ — Angeklagter: „Sobald der Falschling kommt, muß ich mitmachen.“

Natürliche Sache. „Das geschieht mir ganz recht, daß ich als Kongoneger gegangen bin!“ — Warum denn?“ — „Eben ist mir mein Ueberzieher ausgetauscht worden!“

Gefelt. Wenn dich nun auf dem Ball einer deiner Gläubiger entdeckt? Hast du gar keine Angst?“ — Studiosus Pump: „Gar keine. Ich gehe als Sparsaffe!“

Das sind drei Kostproben aus dem Inhalt der beiden Falschlingnummern, die die „Regendorfer Blätter“ in diesen Tagen ausgeben. Die beiden Falschlingnummern sind am 6. und 18. Februar für je 30 Pfg. zu haben. Die „Regendorfer Blätter“ warten ihren Freunden wöchentlich mit einer Fülle des Schönen auf. Das Quartals-Abonnement kostet ohne Porto M. 3. —

Handel und Verkehr.

Bernd, 3. Febr. Gestern verkaufte die Stadtgemeinde ihr für 1912 angefallenes Radelstammholz im Submissionswege und erzielte 123,6 Proz. der Taxpreise.

Stuttgart, 3. Febr. (Schlachtochtmarkt.) Zugetrieben 64 Großvieh, 119 Kälber, 355 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 83 bis 85 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 91 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 85 bis 87 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 94 bis 99 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 55 bis 59 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei in Altenfeld.
Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.

*Einmal trinken Milch
immer gegen warmen
Kopfschmerz
zu helfen.*

Der Zufall muß!

Frau dorthin gehen mußte. Und noch dazu am Hochzeits- tage! Als ich davon hörte, war ich sehr, sehr erschauert, ich wollte es gar nicht glauben. Sie müssen verstehen, daß ich so offen spreche,“ sagte sie heilig hinzu, denn sie bemerkte, wie die junge Frau bei ihren Worten stutzig aufrichtete und ein Ausdrück der Abwehr in ihr eben noch so liebenswürdiges Gesicht trat. „Aber Sie müssen doch selbst zugeben, daß Sie eigentlich noch zu jung sind, um in eine so primitive, ich möchte sogar sagen, unentwickelte Lage versetzt zu werden. Als Frau von Welt und Ihnen an Jahren und Erfahrung weit voraus kann ich Sie wirklich nur bedauern.“

Angela errödete tief, und ein Jörneshilf aus ihren schönen Augen traf die Sprecherin. Ihre Haltung wurde noch krasser, ihr Gesichtsausdruck noch abweisender.

„Ich danke,“ sprach sie mit stolz zurückgeworfenem Kopf. „Ich bedarf Ihres Bedauerns nicht. Und meine Lage ist durchaus nicht zweideutig. Mein Gatte ist in einer schwierigen und gefährlichen Mission in ein Land gegangen, wo eine Frau ihm nur im Wege sein würde. Es war keine Möglichkeit, daß ich ihn hätte begleiten können, so gern ich es getan hätte. Und deshalb bin ich hierhergekommen, um sein Haus zu hüten, bis — er zurückkehrt.“

Das kurze, kaum merkliche Jögern vor den letzten zwei Worten war dem scharfen Ohr der Bürgermeisterin natürlich nicht entgangen, und sie schloß daraus sofort in der ihr eigentümlichen Weise, immer das Schlimmste von anderen zu denken, es müsse doch etwas in der Wartenschen Ehe nicht stimmen, und sie hätte zu gern gewußt, was.

„Es er zurückkommt, hm!“ versetzte sie. „Aun, ich kann Ihnen nur sagen, Frau Martens, wenn Sie denn schon ohne Mann hier leben müssen, wäre es doch entschieden passender, wenn Sie sich eine ältere Gesellschafterin nähmen. Sie sind viel zu jung, um hier so allein zu wohnen, nehmen Sie mir's nicht übel.“ Und ein vernichtender Blick streifte einen Luff roter Rosen, die Angela sich an die Brust geklebt hatte.

„Eine nette ältere Person müßten Sie um sich haben,“ fuhr sie fort. „Ich könnte Ihnen sogar eine Dame empfehlen, die sich sehr gut für Sie eignen würde. Es ist eine arme Cousine meines Mannes, eine liebe, gute Seele, die sich Ihnen gern widmen würde, wenn Sie dafür ein angenehmes Heim hätte, das heißt —“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar,“ unterbrach Angela hier den Redestrom. Sie war zuerst über diese dreifache Empfehlung in ihre eigenen Angelegenheiten empört gewesen, aber nun sah sie die Sache von der humoristischen Seite an. „Ich habe aber wirklich nicht die Absicht, eine Gesellschafterin zu engagieren. Ich glaube, es würde mir überhaupt nicht gefallen, jemand bei mir zu haben, und ich fürchte, der Dame würde es auch bei mir nicht gefallen. Wenn es meinem Mann recht ist, daß ich hier allein lebe, so meine ich, es könnte auch anderen Leuten recht sein. Aber ich verspreche Ihnen, verehrte Frau, ich werde nichts Anstößiges oder irgendwie Schreckliches tun. Grauberg wird über mein Betragen nicht entsetzt sein müssen.“ Der Schalk bligte bei den letzten Worten aus ihren Augen, und sie hatte Mühe, die Heiterkeit zu unterdrücken, die an Stelle ihrer Empörung getreten war.

„Das hoffe ich, das hoffe ich sehr,“ entgegnete Frau Scheidler sehr frei und erhob sich so hastig, daß alle Falten ihres schwarzgeizenen Besuchskleides heftig raschelten. Grauberg ist ein sehr friedliches, sehr moralisches Städtchen, und wir sind sehr streng in unseren Ansichten über das, was sich gehört. Wir sind an keinerlei Extravaganzen gewöhnt, und jeder, der sich zur hiesigen Gesellschaft zählt, ist über die Verhältnisse der anderen genau unterrichtet. Wir haben keine Lotengerippe in unseren Schränken, keine dunkeln Ecken, die wir unsern Freunden nicht zeigen könnten, keine Geheimnisse, die unsere Nachbarn nicht mit uns teilen dürften.“

Auf diese mit großer Salbung gesprochenen Worte erwiderte Angela lustig: „Aun, dann passe ich ja ganz gut hierher, verehrte Frau Bürgermeister, ich pflege auch keine Stelette in meinen Schränken aufzubewahren, und dünne

Ecken und Geheimnisse gibt es bei mir nicht. Ich bin überhaupt gar nicht anders als andere Menschen, es müßte denn sein, daß meine Jugend und die Tatsache, daß ich erst so kurz verheiratet bin, mich zu einer Ausnahme machen.“

Frau Scheidler hörte mit feierlicher Miene zu, keine Muskelbewegung, kein Funke von Humor bligte in ihren Augen auf, denn sie hatte tatsächlich nicht begriffen, daß Angela scherzhaft gesprochen hatte. Sie hatte ein leichtes Gefühl, als ob die junge Frau sich über sie lustig mache, was dieser ganz fern lag, und diese Ahnung machte ihre Haltung noch steifer und salbungsvoller als vorher.

„Ich bedauere lebhaft, daß Sie sich in betreff der Gesellschafterin nicht raten lassen wollen,“ meinte sie, „es wäre wirklich sehr gut gewesen, wenn Sie eine erfahrene Person um sich gehabt hätten. Und ich hoffe, wenn Sie in die Gesellschaft von Grauberg eintreten, werden Sie daran denken, daß es unsere Gewohnheit ist, frei und offen miteinander zu verkehren und werden nichts vor denen verbergen, die Ihnen wahrscheinlich behilflich sein könnten. Wir alle —“

„Frau von Trent, Herr de Larive,“ unterbrach hier die Stimme des meldenden Dieners den Redeschwall der Bürgermeisterin.

Diese wandte sich hastig nach den Eintretenden um, und ihre feierliche Miene verwandelte sich ganz plötzlich in ein strahlendes Lächeln, als sie die Damen hörte und die Kommenden erkannte.

Fortsetzung folgt.

Unbedacht. Beamter: „Mich wundert, daß Sie noch immer nicht daran denken, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten Herr Rat?“ — Rat: „Ach, damit Sie in meine Stelle einrücken können... Sie haben wohl auch keine Lust mehr, zu arbeiten?“

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus Stadtwald Priemen, Abt. 7 Lannbachkopf; Abt. 9 Pflanzgarten; Abt. 25 Priemenacker; Abt. 29 Sommerhalde und Scheidholz:

1) 691 Stück Fichten und Tannen mit 1014,38 Fm. in 8 Losen und zwar:

- a) Langholz: 411,35 Fm. 1. Kl.; 249,85 Fm. 2. Kl.; 278,85 Fm. 3. Kl.; 73,14 Fm. 4. Kl.; 42,85 Fm. 5. Kl.; 3,66 Fm. 6. Kl.;
- b) Sägholz (Abschnitte): 34,39 Fm. 1. Kl.; 16,06 Fm. 2. Kl.; 4,23 Fm. 3. Kl.;

2) 646 Stück Forchen mit 539,37 Fm. in 4 Losen und zwar:

- a) Langholz: 2,58 Fm. 1. Kl.; 60,42 Fm. 2. Kl.; 176,27 Fm. 3. Kl.; 128,68 Fm. 4. Kl.; 43,98 Fm. 5. Kl.; 6,26 Fm. 6. Kl.;
- b) Sägholz (Abschnitte): 6,02 Fm. 1. Kl.; 12,65 Fm. 2. Kl.; 2,41 Fm. 3. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Lospreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 10. Februar 1912, vormittags 10 Uhr beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst **vormittags 11 Uhr** die Versteigerung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnisse können von der städtischen Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von der Bahnstation Altensteig beträgt 7-10 Kilometer.

Den 31. Januar 1912.

Stadtschultheißenamt:
Welfer

Fahrnis-Versteigerung

Am **Mittwoch vormittags 11 Uhr**

wird in der Werkstatt von **Sattler Luz** hier gegen bare Bezahlung versteigert:

- 1 Kommode mit Vorkaufsatz (eiche), 1 Handkoffer, 4 Stühle, worunter 2 gepolstert, 2 Faß mit Rost, ein leeres Faß, ein Km. gespaltenes Holz, 1 Partie Gurten, Seehundspflüsch, etwa 20 M. Futterstoff, eine Partie Bettrostfedern, Bindfaden, Seegras, alte Nleinen und Geschirrtelle, verschiedene neue u. gebrauchte Pferddeckmatten, Bettstückenstücke, 3 alte Kinderwagen, 4 Hundehalsbänder, 1 Maulkorb, gebrauchte Chaisengeschirre, sowie ein Kummertrock für Sattler geeignet.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Wollwaren

neu und schön sortiert, als:

- Hauben
- Fanchons
- Echarpen
- Cachenez
- Kopfschäls
- Mützen
- Strümpfe

- Frauenwesten
- Jagdwesten
- Sweaters
- Unterhosen
- Hemden
- Unterleibchen
- Socken u. s. w.

J. Kaltenbach.

Rotbuchenstammholz-Beig-Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 15. Februar** nachm. 1 Uhr im „Anker“ in Simmersfeld aus Stadtwald II Harbt Abt. 1 Hilt; III Etele Abt. 3 Hütteschlag, 7 Eb. Saatschule, 8 Eb. Heuwalderteich, 18 Gallbrunnen; IV. Enzwald Abt. 10 Hummelberg, 11 Hummelbergebene, 20 Schaberstopf; VI. Hagwald Abt. 8 Miß, 9 Kreuzhan.

Stammholz: 11 Rotbuchen mit 5,13 IV. und 1,76 V. Klasse.

Beigholz: Km. Buchen 97 Scheiter, 12 Prügel, 101 Anbruch; Nadelholz 57 Scheiter, 61 Prügel, 359 Anbruch;

Reisprügel: Km. Buchen 13, Nadelholz 25.

Nadelholz-Stangenverkauf

Am **Samstag, den 17. Februar** nachm. 2 Uhr in der Bahnhofrestauration Dornstetten aus Stadtwald **IV Döbele** Abt. Böfingersteig und Lohwiesen **IV Sattelacker** Abt. Teichwiesen, Unt. Hochwald und Freiwies; **VI Pfahlberg** Abt. Försbach; **VI Schellenberg** Abt. Nord- und Hint. Schellenberg **Fichten** Stück **Baustangen** Ia 1688, Ib 1128 II. 455 III. 31 **Hasstangen** I. 419, II. 91, III. 39 **Tannen** Stück **Baustangen** Ia 635, Ib 648, II. 528, III. 163; **Hasstangen** I. 42.

Losverzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt.

Gefunden

wurde eine **Damenhandtasche** mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind geltend zu machen beim

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Unentbehrlich für jeden **Fuhrwerksbesitzer** sind meine aus **Stahl** gepreßten mit **erprobter Gleitschiene** versehenen

Gleitshuhe

für alle Reissbreiten passend vorrätig

W. Beeri, Altensteig.

Ein ordentlicher

Junge

findet Lehrstelle bei **Emil Etoy, Gipsermeister.**

Ein kräftiger

Junge

findet Lehrstelle. **Seeger, zur Kohlmühle.**

Freudenstadt: Friedrich Müller, Schneidermeister, 68 J.

Freudenstadt: Magdalene Müller, Fuhrmannswitwe, 85 J.

Schwann: Pauline Wöhrer, geb. Strahner.

Lang- u. Sägholz-Verkauf



Am **nächsten Donnerstag, den 8. Februar ds. Js.** nachmittags 4 Uhr

kommt im Submissionsweg auf dem Rathaus zum Verkauf: aus dem Gemeindevwald **Alleinen und Stuhlberg**

Langholz:

Los I Nr. 1-151 (Stuhlberg) Nr. 1-33 Alleinen
2 St. III. Kl. 1,71 Fm., 10 St. IV. Kl. 5,34 Fm.
79 „ V. „ 22,60 „ 93 „ VI. „ 14,22 „

Harzt, Reute

Los II Nr. 319-334 Harzt, Nr. 201-230 Reute
4 St. I. Kl. 11,91 Fm., 14 St. II. Kl. 22,07 Fm.
15 „ III. „ 14,83 „ 6 „ IV. „ 2,79 „
2 „ V. „ 1,69 „ 2 „ VI. „ 0,32 „

Sägholz:

3 Stück II. Klasse 2,11 Festmeter.

Gemeindevwald Reute

Langholz:

Los III Nr. 231-270:
5 St. I. Kl. 12,35 Fm., 18 St. II. Kl. 28,61 Fm.
12 „ III. „ 11,09 „ 3 „ IV. „ 1,94 „
1 „ V. „ 0,59 „ 1 „ III. „ 0,16 „

Los IV Nr. 271-318:
2 St. I. Kl. 5,33 Fm., 22 St. II. Kl. 33,19 Fm.
15 „ II. „ 14,83 „ 3 „ IV. „ 1,93 „
2 „ V. „ 1,06 „ 1 „ VI. „ 0,34 „

Sägholz:

2 Stück I. Kl. 2,89 Fm., 1 St. 0,78 Fm.

Den 3. Februar 1912.

Schultheißenamt:
Dengler.

Wald-Verkauf.

Verkaufe am **nächsten Donnerstag, den 8. Februar, mittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in **Göttelfingen** meinen

Wald

Parz. Nr. 584, 70 ar 42 qm im **Omersbach.**

Karoline Arn, Meggers-Witwe.

Schuhmacher-Besuch.

Ein jüngerer Arbeiter findet dauernde Beschäftigung. Gute Stelle.

Gottlob Hegreich
Schuhgeschäft.

Mädchen-Besuch.

Ein tüchtiges, ehliches **Mädchen** für Küche und Haushaltung findet bei **hohem Lohn** gute Stelle.

Frau Riebt.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres braves Mädchen nach **Forzheim** wird **sofort** gesucht. Näheres bei **Frau Sophie Reich** in **Altensteig.**

Bergament- :: Papier ::

zum **Butter** einpacken empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

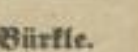
Zimmer

sind **sofort** oder **später** zu vermieten. Zu **ertragen** bei der **Exp.** **dd. Bl.**

Eine **schöne** 39 Wochen **trächtige**

Kalbin

verkauft



Bürfle.

sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg.**
2. Laut, Altensteig.



verlangen alle **Hausfrauen**, die etwas **Gutes** haben wollen. Die **appetitliche** **Fabrikation**, das **ausgesucht** **gute Rohmaterial**, die **große** **Ergiebigkeit** und der **feine** **Geschmack** sind **wichtige** **Vorzüge.**

